

Vorlage Stadtparlament

| | |
|---------------|--|
| Datum | 3. April 2024 |
| Beschluss Nr. | 3843 |
| Aktenplan | 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen |

Interpellation Jacqueline Gasser-Beck, Flavia Sutter: Smart City meets GenAI: Eine Chance für Innovation und Effizienz in der Stadtverwaltung?; schriftlich

Jacqueline Gasser-Beck und Flavia Sutter sowie 26 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 27. Februar 2024 die beiliegende Interpellation «Smart City meets GenAI: Eine Chance für Innovation und Effizienz in der Stadtverwaltung?» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Der Stadtrat hat in seiner Vision 2030 das Handlungsfeld «Smarte Stadt» als eines von neun strategischen Handlungsfeldern definiert. Im Rahmen dieses Handlungsfeldes sollen Angebote und Tätigkeitsfelder in Bezug auf das Digitalisierungspotenzial hinterfragt und optimiert werden. Schnellere, schlankere, einfachere und qualitativ bessere Dienstleistungen sollen angeboten werden. Als eines der langfristigen Ziele ist dabei die Positionierung von St.Gallen als innovative und kundenfreundliche Dienstleisterin definiert. Die Dienststelle Organisationsentwicklung unterstützt alle Dienststellen bei deren Entwicklung und der Optimierung ihrer Leistungsangebote. Das Angebot umfasst neben den Themen «Service Design», «Innovation», «Prozessmanagement», «Automatisierung» und «kultureller Wandel» seit dem Jahr 2023 auch die Bereiche «Digitalisierung» und «Smart City». Im Rahmen dieser Tätigkeiten wird auch in der Stadtverwaltung die Entwicklung der generativen künstlichen Intelligenz (GenAI) verfolgt.

GenAI ist eine relativ neue Technologie, die dazu verwendet wird, Inhalte wie Texte, Bilder oder Musik zu erstellen, indem sie auf bereits vorhandene Muster und Informationen zurückgreift. Diese AI-Modelle sind lernfähig, indem sie Beispiele von menschlich erstellten Inhalten analysieren und dann ähnliche Inhalte selbst generieren. Der Einsatz von künstlicher Intelligenz hat sich in den letzten Jahren mit einer extremen Dynamik entwickelt.¹ Allerdings werden AI-Technologien aber erst in wenigen Geschäftsbereichen produktiv eingesetzt, weil Investitionen zu diesem frühen Zeitpunkt mit grossen finanziellen Risiken verbunden sind.

Auch in den öffentlichen Verwaltungen ist schweizweit der Einsatz von GenAI noch nicht weit verbreitet, da es verschiedene Herausforderungen gibt, die für eine breite Implementierung vorgängig gemeistert werden müssen. Dazu gehören insbesondere Themenfelder wie Datenschutz, Datensicherheit und Urheberrecht sowie die Klärung ethischer Fragen im Zusammenhang mit dem Einsatz von GenAI in der

¹ Siehe dazu u.a. <https://www.gartner.de/de/artikel/neues-aus-dem-gartner-hype-cycle-2023-zum-thema-ki> [Stand 26.03.2024]

Verwaltung. Zusätzlich besteht die Notwendigkeit von Lizenzen und einer umfassenden Schulung der Mitarbeitenden im Umgang mit dieser Technologie sowie der Bereitstellung der dafür notwendigen personellen und finanziellen Mittel.

Des Weiteren kommt hinzu, dass in diesem Bereich vermehrt Initiativen auf Bundes- oder Kantons-ebene koordiniert und gemeinschaftlich angegangen werden. Diese Initiativen verlaufen zwar etwas langsamer als eigenständige Initiativen, bieten dafür aber Synergiepotenziale im Bereich des Entwicklungs- und Betriebsaufwandes wie auch in der Rechtssicherheit.

2 Beantwortung der Fragen

1. Wie plant der Stadtrat, GenAI-Technologien unter Einhaltung der Datenschutzrichtlinien einzusetzen, um die Effizienz der Stadtverwaltung zu verbessern?

Der Stadtrat hat sich im November 2023 im Rahmen einer Aussprache mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz innerhalb der Stadtverwaltung auseinandergesetzt. Er teilt die Auffassung der Interpellantinnen, dass GenAI eine Chance für Innovation und Effizienz in der Stadtverwaltung bietet. In einem ersten Schritt hat der Stadtrat den Auftrag erteilt, die rechtlichen Fragen betreffend Datenschutz, Urheberrecht und Nutzung von kostenfreien GenAI-Technologien zu klären. Dabei ist zwischen den verschiedenen Versionen dieser Tools zu unterscheiden. Besonders bei der Bearbeitung von Personendaten und Geschäftsgeheimnissen gibt es wichtige Unterschiede dieser Angebote. Die Anwaltskanzlei Vischer weist in ihrer Publikation zur Reihe «Gängige KI-Tools: Wie steht es um den Datenschutz?» darauf hin, dass die Versionen für die Privatkundschaft sich dabei nicht für die Bearbeitung von Personendaten und sonstiger vertraulicher Daten im Unternehmen eignen und erst die Versionen für Unternehmen die Einhaltung des Datenschutzes gemäss den gesetzlichen Vorgaben in der Schweiz einhalten.² Gemäss beiliegender Tabelle ist im Zusammenhang mit dem bestehenden Einsatz von Microsoft M365 bei der Stadtverwaltung Microsoft Copilot als mögliches System für den Einsatz von GenAI denkbar (siehe Beilage).³ Die entsprechenden Prüfungen und Freigaben müssen jedoch mit allfälligen Weisungen und Richtlinien in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Datenschutz und der Stabsstelle Recht und Legistik durchgeführt werden.

Neben den rechtlichen Abklärungen will der Stadtrat auch die finanziellen Aspekte geklärt haben. Die Hersteller haben ein grosses Interesse, die für die Entwicklung dieser AI-Modelle investierten Kosten auf kommerziellem Weg wieder einzuspielen. Erste Abklärungen haben ergeben, dass die Implementierung von Microsoft Copilot in der obigen Version pro Benutzerin resp. Benutzer pro Jahr CHF 384 kostet. Es gibt keine subventionierten Lizenzierungsmodelle für die öffentliche Hand. Ein grossflächiger Einsatz bei den derzeit existierenden rund 3'400 internen und externen städtischen Benutzenden-Accounts wäre dementsprechend mit jährlich wiederkehrenden zusätzlichen Kosten von CHF 1.3 Mio. verbunden.

Schliesslich hat der Stadtrat im Rahmen der Aussprache den Auftrag erteilt, zu prüfen, ob resp. in welcher Weise eine Befähigung zur Verwendung von GenAI im städtischen Kontext vonstatten gehen könnte. Aktuell sind weder Kosten für Lizenzen noch auf personeller Seite für eine Einführung alloziert.

² Vgl. <https://www.vischer.com/know-how/blog/teil-2-gaengige-ki-tools-wie-steht-es-um-den-datenschutz> [Stand 26.03.2024]

³ Siehe auch https://www.rosenthal.ch/downloads/VISCHER_ki-tools.pdf [Stand 26.03.2024].

Es ist derzeit angedacht, das Thema GenAI – im Speziellen den Einsatz von Microsoft Copilot – im Einklang mit den eidgenössischen und kantonalen Initiativen, namentlich der von der kantonalen Finanzkommission im Jahr 2023 in Auftrag gegebenen KI-Strategie⁴ zu evaluieren und damit eine Grundlage über den Entscheid einer grossflächigen Einführung herbeizuführen. Diese Evaluation würde auch die Frage nach dem Einsatzpotenzial klären. Ebenfalls ist der Blick direkt oder via Smart City Hub auf die anderen Städte der Schweiz und deren Bestrebungen zu richten.

2. In welchen spezifischen Geschäftsbereichen sieht der Stadtrat das grösste Potenzial für den Einsatz von GenAI, und welche Pilotprojekte sind geplant?

Der Einsatz von GenAI könnte in verschiedenen Bereichen der öffentlichen Verwaltung sinnvoll sein. Mögliche Potenziale sieht der Stadtrat bei der automatisierten Textgenerierung für Berichte, Analysen und Dokumentationen, um die Effizienz von Verwaltungsprozessen zu verbessern. Ebenso könnte GenAI bei der Analyse von grossen Datenmengen für die Erstellung von Prognosen und Entscheidungsunterstützung, bei der Automatisierung von Routineaufgaben wie der Verarbeitung von Anträgen und Anfragen sowie der automatisierten Übersetzung von Texten in verschiedene Sprachen unterstützen.

Aufgrund der noch pendenten Abklärungen, die der Stadtrat in Auftrag gegeben hat, werden gegenwärtig noch keine spezifischen Pilotprojekte zur Einführung von GenAI durchgeführt. In fachspezifischen Anwendungen wurde der Einsatz von Large Language Models (LLM), wie sie beispielsweise auch ChatGPT zu Grunde liegen, jedoch evaluiert und getestet (bspw. im städtischen ChatBot – noch nicht produktiv im Einsatz).

3. Wie beabsichtigt der Stadtrat, die Kompetenzen der Mitarbeitenden im Umgang mit GenAI-Technologien zu fördern, um eine effektive und verantwortungsvolle Nutzung sicherzustellen?

Um eine verantwortungsvolle und effektive Nutzung von GenAI in der Stadtverwaltung sicherzustellen, sind verschiedene Kompetenzen erforderlich. Dazu gehört einerseits ein Verständnis für die datenschutzrechtlichen Fragestellungen. Andererseits sind Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeit sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion gefragt. Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeit ist wichtig, um klar und präzise mit GenAI zu interagieren und fundierte Entscheidungen im Umgang mit GenAI zu treffen. Das eigene Verhalten im Umgang mit GenAI ist stets zu überdenken und kritisch zu hinterfragen.

Wie bei der Einführung von Fachapplikationen erachtet es der Stadtrat auch bei der Implementierung von GenAI-Technologien als unausweichlich, dass die betroffenen Mitarbeitenden initial geschult und anschliessend auch im Betrieb begleitet und unterstützt werden. Zudem ist es wichtig, regelmässige Updates und Weiterbildungen anzubieten, um sicherzustellen, dass die Mitarbeitenden über die neuesten Entwicklungen informiert sind. Aus diesen Gründen hat der Stadtrat den Auftrag erteilt, zu prüfen, inwiefern die Mitarbeitenden im Rahmen des städtischen Weiterbildungsprogramms und der etablierten Austauschgefässe geschult werden können.

⁴ Vgl. 33.23.01 Kantonsratsbeschluss über die Rechnung 2022 des Kantons St.Gallen.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
Andy Markwalder

Beilagen:

- Interpellation vom 27. Februar 2024
- Gängige KI-Tools nach Vischer